

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 205.

Sonntag, den 24. Juli.

1842.

Mittheilungen aus den Verhandlungen des Kunst- und Gewerbevereins.

(Versammlungen vom 17. und 21. Mai, 7. Juni und 5. Juli 1842.)

In einer der früheren Versammlungen wurde von Herrn Horn eine Maschine vorgezeigt, welche sich für Personen eignet, die mit Schreiben beschäftigt und doch vermöge zitternder Hände daran sehr behindert werden. Durch diese Maschine wird das Zittern möglichst beseitigt und hat dieselbe deshalb bereits gebührende Anerkennung gefunden. Das vorliegende Exemplar war von dem früher vorgezeigten insofern unterschieden, daß es bei gleicher Erfüllung seines Zweckes einen viel geringeren Raum einnimmt, sich deshalb bequemer verpacken läßt, um auch mit auf Reisen genommen werden zu können.

Mehre in Dresden gefertigte Schmucksachen, als Armhänder u. dgl. wurden vorgezeigt, wobei man wohl nicht mit Unrecht behauptete, daß diese Arbeiten den besten derartigen im Auslande gefertigten nicht nachstehen; doch wünschte der Verfasser deshalb nicht genannt zu sein, weil seine Abnehmer diese Gegenstände als ausländisches Fabrikat vortheilhafter verkaufen, welches zu bezweifeln man keine Ursache fand.

Ein Werkzeug zum gleichmäßigen Abrunden der Hutrande (Rundschneidemaschine genannt) wurde durch Herrn Hutmacherobermeister Hoffmann vorgelegt, welches, wie versichert wurde, gute Dienste leiste; nächst der hiermit zu erzielenden Egalität sei auch noch die längere Dauer der Schärfe besonders zu beachten, welche beim Schneiden des Filzes mit andern Instrumenten gewöhnlich bald vermisst wird. Die Erfindung dieses Werkzeugs ist französischen Ursprungs, das vorliegende Exemplar jedoch in Meissen gefertigt.

Wenn die Fabrikation künstlicher Blumen auch bei uns und in unserer Gegend zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gelangt ist, so lieferten hiervon die durch den Herrn Dirigenten vorgelegten Arbeiten der Madame Helbig zu Merseburg einen abermaligen Beweis; sie bestanden 1) aus einem Weinkränzchen, 2) einem Erdbeersträußchen, 3) einem Blumenkörbchen, 4) einem Fruchtkörbchen und 5) einem Blumenbouquet. Sämmtliche Gegenstände, je näher man sie betrachtete, desto täuschender wurden sie dem Auge; eine Eigenschaft, die das Talent und den Kunstsinne der Verfasserin wohl hinlänglich bezeugen dürfte.

Als Gegenstände aus dem Gebiete der Porzellanmalerei wurden von Herrn Födisch mehre prachtvoll decorirte Blumenvasen und anderes Porzellanwerk vorgelegt, dergleichen bisher nur aus Frankreich bezogen wurden. Das Vorliegende,

(Kunstzeugnisse des Herrn Vorgeigenden) fand man bei eleganter und geschmackvoller Ausstattung auch im Preise billig.

Von demselben wurde später ein von ihm auf Porzellan gemaltes Portrait vorgezeigt, welches nicht nur der Aehnlichkeit wegen, sondern auch wegen des schönen, sorgfältig gewählten Colorits besonders gefiel. Aber auch der hier, u von Herrn Buchheim gelieferte Goldrahmen entsprach den an diese Kunst zu machenden Anforderungen vollkommen.

Aehnliche Gegenstände, gefertigt von Herrn Alenhof, welcher sich hier erst vor Kurzem als Porzellan- und Portraitmaler etablirt hat, kamen zur Vorlage, als: die Münchener Mädchen, ein Engel vor der Sirtinischen Madonna, eine Tasse und diverse Pfeifenköpfe. Von demselben in einer späteren Versammlung: ein auf Porzellan gemaltes Portrait, welches durch die frappante Aehnlichkeit mit dem Originale besonders überraschte, wie überhaupt sämmtliche Gegenstände ihrer saubern, gefälligen Ausführung halber sehr gefielen. Dies war auch der Fall mit mehren vom Portraitmaler Herrn Richter vorgezeigten Pastellgemälden, welche Letzterer selbst gefertigt hatte.

Durch Herrn Leiner wurde eine von Herrn Mechanicus Müller auf galvanischem Wege erzeugte Medaille vorgelegt; das Gepräge war rein und Avers und Revers in einem Stück, als ob sie in der Münzstätte geprägt wäre.

Fernerer Gegenstand des Vortrags war ein vom Handwerkerverein zu Chemnitz abgegebenes Gutachten an den Industrieverein für das Königreich Sachsen, die Erleichterung des Wanderns der Handwerksgehilfen betreffend. Hr. Leiner hatte hierüber die Berichterstattung übernommen und ergab sich aus Allem, daß eine Erleichterung des Wanderns nicht nur wünschenswerth, sondern sogar dringend nothwendig sei, wenn anders der Zweck der Wanderung nach der allgemeinen Bestimmung nicht solle verfehlt werden; es spricht sich hierbei der Wunsch aus, daß man, um diesen Zweck zu erreichen, sich dafür, sobald es sich thun ließe, mit den zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln verwenden möge.

Herr Director Ad. Graichen hielt sodann einen fastlich belehrenden Vortrag über die Einführung der städtischen neuen Grundsteuer in Sachsen, welcher gelegentlich in diesem Blatte ausführlich mitzutheilen sein dürfte.

Das bereits früher ausgesprochene gütige Erbieten des Herrn Dr. Gust. Jahn, gelegentlich einen Vortrag über „das Verhältniß des Sonnenkörpers zur Erde“ zu halten, fand ein paar Tage vor der zuletzt stattgefundenen Sonnenfinsterniß seine Verwirklichung. Dieser Vortrag wurde mit besonderer Bezugnahme auf nuretwähnte Erscheinung durch Vorlegung von